

Eine Reise in das Vogtland

Das 50. FFR-Treffen war gleichzeitig auch die erste Zusammenkunft im Vogtland überhaupt. Der Flecken Erde im 4-Länder-Eck von Thüringen, Sachsen, dem tschechischen Egerland und Bayern verfügt über das zweitgrößte zusammenhängende Waldgebiet Deutschlands. Die Menschen hier sind etwas zänkischer und würden lieber ein eigenes Bundesland Vogtland ausrufen, aber das kennen wir ja bereits von den Franken. Wir jedenfalls wurden im Landgasthof „Goldenes Herz“ sehr freundlich empfangen, wie der Name schon sagt, mit goldenem Herzen – aber der Reihe nach!

Ich hatte am Freitag noch QRL-mäßig in Plauen zu tun und habe mich dann recht knapp auf die Socken nach Schönbrunn gemacht. Schnell das Navi programmiert und los ging es – natürlich ins falsche Schönbrunn, ein paar Kilometer südlich vom richtigen. Dort angekommen, empfing mich am Ortseingang ein riesiges Transparent, auf dem sinngemäß stand „Wir wollen keinen Mobilfunkturn in unserer Ortschaft“! Ich konnte mir beim besten Willen



nicht vorstellen, dass Katrin/DE1FFR und Karsten/DL1RUN einen solch verächtlichen Ort für unser Treffen ausgesucht haben sollten. Also schnell umgedreht und nichts wie weg hier.

Wenig später war ich dann richtig. Von weitem sah ich auf dem Parkplatz und dem angrenzenden Wiesenstück die vorschriftsmäßig gehisste FFR-Fahne und die GFK-Masten, an denen gemächlich die Antennen baumelten. Auf ein begrüßendes

„Hallo“ folgte große Freude, es waren viele liebgewordene Gesichter zu sehen, aber auch ganz neue! Sofort wurde ich auf den neuesten Stand der Dinge gebracht. Karla/DD0JY und Otfried/DC8TW besuchten das Musikinstrumentemuseum in Markneukirchen und die Geocacher hatten bereits an der Abfahrt Reichenbach ihr Glück versucht, u.a. im Opel-Autohaus Banath in Autobahnnähe. Dort steht die IL-14P DM-ZZB, bereit zur Besichtigung und mit einem Geocache am Bugrad versteckt. Die Maschine mit der Werksnummer 14803001 ist einer der Prototypen aus Dresdener Fertigung und wurde am 28.02.1967 außer Dienst gestellt, 6 Tage nach meiner Geburt!

Dass „heiße Luft“ nicht nur das Synonym für dummes Geschwätz ist, sondern den Menschen auch ohne RedBull® Flügel verleiht, bewiesen Gisi und Klaus/DF1AA. Deren Modellballon D-OBby zeigte allen Anwesenden, was uns zusammenhält – die Liebe zum Medium Luft. Zwei imposante Starts mit Teddyabwurf aus „großer Höhe“, immer wieder ein echter Hingucker. Ein Regenschauer vereitelte leider mehr.

Spätestens zum Abendessen war die typische FFR-Atmosphäre hergestellt, überall aufgeregtes Geschnatter. Es gab immerhin viel zu erzählen seit dem letzten Treffen.

Mein Abend klang bei Marianne/DG1RWM am Wohnwagen aus. Alle grienten bedenklich in sich hinein, als ich in völliger Todesverachtung auch so einen Rachenputzer aus der Königswusterhausener Manufaktur bestellte. Uff – was für ein Gesöff! Da verkohlt ja der Rasen beim Ausatmen! Also nichts wie ins Bett, der Schlaf heilt alle Rachenwunden. Der Sonnaabend begann ausgeruht und bei bestem Wetter. Nach einem ausgiebigen Frühstück war Sammeln vor dem Hotel angesagt. Naja, bei dem Einen oder Anderen dauert es eben etwas länger, aber als dann endlich alle ihr blaues Kolonnenbändchen am Auto angebracht hatten, ging es ab durch das schöne Vogtland in Richtung Morgenröthe-Rautenkranz, einem der kältesten Orte in ganz Deutschland, durch Rodewisch und die Drei-Türme-Stadt Auerbach, die Bierstadt Wernesgrün leider weitemfahrend rein in den dunklen Wald zur „Deutschen Raumfahrttausstellung“. Die Strecke war gesäumt von allerlei historischen Mopeds aus DDR-Produktion, deren Besitzer ein lokales Fan-Treffen ansteuerten. Am Ziel angekommen wurden wir gleich von einem OM aus Auerbach begrüßt, der von unserem Ausflug „Wind“ bekommen hatte. Gleichzeitig lächelte uns eine MiG21/F13 auf der anderen Straßenseite an. Die früher von Sigmund Jähn, dem ersten Deutschen im All, geflogene Maschine ist die schnellste und wahrscheinlich auch eleganteste „21“ überhaupt und befindet sich in einem exzellenten Zustand. Im Ausstellungsraum selber steuerten wir als erstes auf die Nachbauten des „Sputnik 1“ und verschiedener anderer Satelliten zu. Die Nummer eins der künstlichen Erdtrabanten ist größer als gedacht, die „Mir“-Raumstation gegenüber als Simulator dagegen deutlich kleiner, als ich sie mir vorgestellt habe. In den einschlägigen Filmen sah das alles früher immer gewaltiger aus, da kann man sich an Bord nicht aus dem Weg gehen, wenn es mal Ärger gibt.

Nachdem sich alle eingefunden hatten, übernahm die Frau von der Gruppenbetreuung das Ruder. Sie hatte sich einen Lautsprecher auf den Bauch geschnallt. Ich fand das urkomisch – Darth Vader, nur ohne Kostüm. Wer wollte, heftete sich an ihre Fersen und ab ging es in den Dokumentationsbereich der Ausstellung auf der Empore. Da waren sie, die Väter der Raketentriebwerke Oberth, Ziolkowski und Goddard. Wer bis dahin keine Ahnung hatte, wie ein Raketentriebwerk funktioniert, wurde von der Lautsprecherfrau kompetent und detailliert informiert. Vorbei ging es an den Arbeiten von Koroljev und von Braun, ohne deren Ideenreichtum, rücksichtslose Zielstrebigkeit und Ingenieurskunst weder „Sputnik 1“ gestartet noch Gagarin und Shepard als erste Menschen überhaupt die Erde von oben gesehen hätten. Der Kampf der beiden Weltmächte um die Vorherrschaft im Weltall und der Wettlauf der beiden Raketenbauer, Sergej Koroljev mit der „R7“ auf sowjetischer Seite und Wernher v. Braun mit der „Redstone“/„Saturn 5“ auf US-amerikanischer ist eines der spannendsten Kapitel der modernen Raumfahrt in der Ausstellung recht gut aufbereitet. Bekanntlich gewann die Sowjetunion mit Juri Gagarin das Rennen um den ersten Menschen im All, und so nimmt seine Person im 50. Jubiläumsjahr seines denkwürdigen Fluges um die Erde auch etwas mehr Platz in der Ausstellung ein.

Die Entwicklung der Weltraumanzüge wurde an Hand von Originalskaphandern dargestellt. Zusammen mit verschiedenen Simulationsexponaten vermitteln sie einen realistischen Einblick in das Leben an Bord einer Raumstation. Abgerundet wird das Ganze mit den

Lebensläufen und Flugdaten aller deutschen Kosmonauten/ Astronauten sowie einer Videogrußbotschaft von Sigmund Jähn.

Es gab auch Kurioses zu bestaunen: Berichte über UFO-Sichtungen, über die Entwicklung von Werkstoffen und Weltraumnahrung und sogar ein Stück Mondgestein war dabei, wenn auch in mikroskopischem Ausmaß. Stichwort Mondgestein, ich habe nicht gewusst, dass die Apollo-Astronauten nach ihren Mondflügen mit anschließender Quarantäne sogar irdische Einreiseformalitäten zu absolvieren hatten, inklusive der Zollerklärung – mitgebrachte Gegenstände : Mondgestein, na klar (Da möchte ich mal das Gesicht des JFK-Airport-Beamten sehen.)! Das alles ist auch fein säuberlich aufgezeigt, sogar mit Originaleinreisedokumenten. Der Knüller aber ist ja wohl die Mond/Mars-Waage. Einmal daraufgestellt, ist das Gourmetgewölbe ratzfatz weg, Gott – ich liebe den Mond! Es ist schon komisch, wenn sich Gisi wiegt und die Anzeige leuchtet im mittleren einstelligen Bereich auf, fehlt ja nur noch, dass eine Wiegekarte ausgegeben wird auf der steht: „Bitte keine Kleinkinder auf die Waage stellen“.

Zum Schluss konnte jeder noch etwas Kleingeld loswerden. Im Ausstellungsshop reichte mir die Kassiererin brav meine verlangten Artikel über den Tresen und nun war ich Besitzer eines echten Meteoritenbruchstückes und einer Portion weltraumtauglicher Trockenbeeren inklusive Atombrot aus der Dose, man weiß ja nie.

Wer denkt, ein abschließendes Foto vor der MiG21 wäre vor dem Hintergrund des zu erwartenden Mittagessens schnell erledigt, der irrt. Einige Zeit verging bis alle einen Platz hatten, der der zu erwartenden Filmbreite entspricht und – knips – war das auch im Kasten; Landgasthof „Frischhütte“, wir kommen.



Das Mittagessen hatte, glaube ich, allen ordentlich gemundet, doch der Zeitplan war eng. Zurück im Landgasthof Schönbrunn sollte 15:00Uhr MESZ die Jahreshauptversammlung beginnen, wenn da nicht der Kuchen gewesen wäre. An dieser Stelle ist angeraten, der Küche unseres Hotels „Danke“ zu sagen und einen dicken Kuss auf die Wange der Küchenfee zu drücken. War das ein Anblick von Torten und Kuchen, als wir den Versammlungssaal betraten. Kein Stück glich dem anderen, egal ob mit Sahne oder ohne, mit vielen Früchten oder nur Schokolade, es war fantastisch. Während ich mich noch nach der Mondwaage

sehnte, begann bereits ein reger Tauschhandel über alle Bänke hinweg. Wenn ich mich recht entsinne, wechselte das eine oder andere Stück Torte auch auf nichtöffentlichen Weg den Besitzer. Beste Voraussetzungen, um danach in einer regen Diskussion unsere Jahreshauptversammlung zu bestreiten. Pünktlich um drei Uhr ertönte die Glocke, Otfried/DC8TW übernehmen Sie! Über die einzeln abgehandelten Punkte gibt das Protokoll Aufschluss. Es wurde Bilanz gezogen, hart gefochten, Vorschläge angenommen oder abgelehnt und ein neuer Vorstand gewählt. Am Ende nahmen Otfried/DC8TW als neuer/alter 1. Vorsitzender der FFR und Hans-Jürgen/DL8UUF als dessen Stellvertreter im Präsidium Platz. Katrin/DE1FFR traf etwas der Blitz, als sie für die Wahl des Kassierers vorgeschlagen wurde, aber wer kann ihrem Lächeln schon widerstehen und so nahm auch sie vorn Platz. Ja und ich Martin/DM5LP durfte auch als neuer Schriftführer, der diesen Bericht leider etwas verspätet geschrieben hat, aber eiserne Besserungsabsichten hegt, auf dem FFR-Vorstandssessel Platz nehmen. 17.30Uhr MESZ, die Glocke ertönt abermals, die diesjährige JHV ist Geschichte. Für uns ist jetzt erst einmal Pause, um das Gesagte, Gehörte und zwischen den Zeilen Vernommene zu verdauen.

Mein Bauch hatte sich noch nicht vollständig von der Tortenorgie erholt, da nahte das Abendessen. Es wurde ein richtig schöner Abend. Natürlich wurden wieder die am weitesten Angereisten geehrt. Ich machte mir vergebens Hoffnung auf einen Preis für denjenigen, der die kürzeste Fahrstrecke hatte – den gibt es nämlich nicht. Klaus DK1BCO und seine Ehefrau hatten am meisten Kilometer geschrubbt und wurden dafür mit einem wunderschönen Buch geehrt (Karla/DD0JY hat bei der Auswahl der Bücher schon immer einen tollen Geschmack bewiesen.). Ein am meisten auf der Homepage angeklicktes Foto konnte nicht prämiert werden, weil es keines gab. Sollte wirklich keiner der FFR-Mitglieder sich die Fotos auf unserer neuen Internetseite angeschaut haben? Dann noch eine Neuuerung, neben dem ältesten angereisten FFR-Mitglied, Erhard DF4JA, wurde auch das Jüngste geehrt. Auch diesmal hatte ich keine Chance. SWL Gisi wirkt nicht nur jünger und spritziger als ich – sie ist es auch, Glückwunsch. Großen Applaus gab es auch für die Organisatoren des diesjährigen Frühjahrstreffens. Katrin und Karsten, das habt ihr gut gemacht.

Mit fortschreitender Stunde lichteten sich die Reihen und am Schluss, wer hätte es gedacht, war die Fraktion aus Sachsen mit einigen Versprengten allein. Es folgt ein Auszug aus dem heimlichen, unter konspirativen Umständen und nicht ganz ernst gemeinten Zusatzprotokoll zur JHV.

Zu fortgeschrittener Stunde haben die 3 sächsischen Mitglieder des Vorstandes der FFR e.V. unter leichtem Alkoholeinfluss, ohne die Minderheit aus NRW zu fragen, folgendes beschlossen:

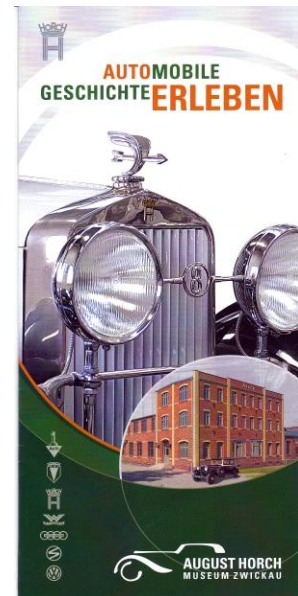
Ab sofort gilt in der FFR e.V. Sächsisch als offizielle Amtssprache!

Für das erforderliche Selbststudium hier die Links zum Lehrmaterial:

<http://www.schnurrende-samtpfoetchen.de/woerterbuch.html>
<http://www.schnurrende-samtpfoetchen.de/woerterbuch2.html>
<http://www.schnurrende-samtpfoetchen.de/woerterbuch3.html>

Spätestens jetzt dürfte den Mitgliedern der FFR klar sein, was sie sich da eingebrockt haben.

Der nachfolgende Tag begann sonnig. Ein kräftiges Frühstück eingenommen und los ging es nach Zwickau. Auf dem Plan stand das Horch-Automobilmuseum. Die Anfahrt war unspektakulär bis auf den Wettkampf der sächsischen Segelflieger auf dem Zwickauer Flugplatz/EDBI. Ein Schleppflugzeug nach dem anderen zog die Libellen in die Luft. Mein Segelfliegerherz hüpfte vor Freude. Vor dem Museum angekommen und der Parkplatznot entronnen, begrüßte uns OM Gerd/DL7UMG/DL0MRR und gab uns eine kleine Einweisung. Dann war es soweit. Wir standen an einer Wiege des deutschen Automobilbaues, dem Stammhaus von AUDI. Während wir noch die schönsten Autos ihrer Zeit bestaunten, einen „Horch 12“ mit 28PS von 1911 zum Beispiel, materialisierte sich aus dem Nichts Herr August Horch „persönlich“ vor uns. In Wirklichkeit standen wir natürlich dem Hausleiter gegenüber. Aber der angeklebte Bart, Hut und Frack aus vergangenen Zeiten und die Sprache waren sehr authentisch und so begann eine überaus lehrreiche und lustige Führung durch das Museum. 80 Großexponate warteten auf uns, vom „Horch“ über die Marken „Wanderer“, „DKW“ bis hin zum „Trabant“ und „VW“, selbst die legendären Silberpfeile der „Auto Union“ waren zu bewundern. Zusammen mit seiner Assistentin, Fräulein Hermine stellte uns August Horch seinen Prüfstand zur Leistungsmessung seines 8-Zylinder-Reihenmotors vor, das Non plus Ultra in Sachen Laufkultur und in seinem Büro ließ er uns an seinem betriebswirtschaftlichen Wissen teilhaben. Jetzt weiß ich auch, was es mit den 4 Ringen von AUDI oder mit dem Begriff „Pullman“ auf sich hat. Es hat sich gelohnt, so oft bin ich an dem Museum schon vorbeigefahren aber nie hineingegangen!



Tja, und das war's auch schon. Der Rest ist schnell erzählt. Nach dem Besuch in der Autoschmiede gab es noch ein Mittagessen. Zuvor hatten sich schon einige auf den Heimweg gemacht. Eine Umarmung hier und ein Küsschen da und weg waren sie.

Zum Schluss noch die Vogtlandhymne als Erinnerung an ein richtig gelungenes und ereignisreiches FFR-Treffen. Vielleicht ist das ja etwas für Huberts/DJ3YP - Quetschkommode beim nächsten Treffen in Sinsheim. Ich freue mich drauf. Vieles haben wir leider nicht sehen können, wie die Reußenresidenzen Weida und Greiz oder die weltgrößte Ziegelstein-Eisenbahnbrücke - die Göltzschtalbrücke, aber frei nach Paulchen Panther : „Aufgeschoben ist nicht aufgehoben“ – bis zum nächsten Mal im Vogtland.

De Vogelbärbaam

1. Kan schinnern Baam gibt's wie an Vogelbärbaam,
Vogelbärbaam, Vogelbärbaam.
Es werd a su leicht net an schinnern Baam gam,
schinnern Baam gameijo.
| : Eijo, eijo, an Vogelbärbaam,

an Vogelbärbaam, an Vogelbärbaam :|

2. Beim Kannr sei Haus stieht a Vogelbärbaam,
Vugelbärbaam, Vogelbärbaam.

da sitzt unsern Kannr sei Weibse drnan, eijo!

| : Eijo, eijo, an Vogelbärbaam,
an Vogelbärbaam, an Vogelbärbaam :|

3. No lasst se nar sitzn, se schläft jo drbei,
Vugelbärbaam, Vogelbärbaam.

un hot se's verschlofn, so hol mersch no ei, eijo!

| : Eijo, eijo, an Vogelbärbaam,
an Vogelbärbaam, an Vogelbärbaam :|

4. Un wenn i g'storm bin, i wersch net derlam,
Vugelbärbaam, Vogelbärbaam.

do pflanzt uf mein Grab ein Vogelbärbaam, ei-jo!

| : Eijo, eijo, an Vogelbärbaam,
an Vogelbärbaam, an Vogelbärbaam :|

5. Denn kan schinnern Baam, gibt's wie an Vogelbärbaam,
Vugelbärbaam, Vogelbärbaam.

es wärd a su leicht net an schinnern Baam gam eijo!

| : Eijo, eijo, an Vogelbärbaam,
an Vogelbärbaam, an Vogelbärbaam :|